

«Eine gute Finanzplanung bringt bares Geld»

Wer seine Finanzen gut plant, kann bei den Steuern viel Geld sparen. Finanzexperte Bruno Litvic erklärt, wo Optimierungspotenzial verborgen liegt und wie eine gute Vorsorge- und Nachlassplanung gelingt.



IM INTERVIEW

Bruno Litvic
Finanzexperte

«Ein Steuerberater, der sich nicht selbst finanziert, ist ein schlechter Berater»: Das ist das Motto von Bruno Litvic. Der eidgenössisch diplomierte Finanz- und Steuerplaner arbeitet seit über 17 Jahren als Experte bei Conseillers Suisse. Die unabhängige Beraterfirma mit Sitz in Zürich steht ihren Kunden in der Deutschschweiz in den Bereichen Steuern, Pensionierung, Vermögensverwaltung, Nachlassplanung, Nachfolgeregelungen und Immobilien zur Seite.

Weitere Informationen:
www.conseillers-suisse.ch

Herr Litvic, Sie plädieren für eine umfassende und möglichst frühzeitige Finanzplanung. Weshalb?

Eine professionelle und frühzeitige Finanzplanung ermöglicht Steuervorteile, einen angenehmen Ruhestand und beugt Erbstreitigkeiten vor. Um profitieren zu können, muss dies koordiniert und umfassend angepackt werden. Dafür braucht es eine genaue Einkommens-, Budget- und Vermögensplanung. Gerade bei der Pensionierung ändert sich die finanzielle Situation einer Person grundlegend.

Was ist bei der Vorsorgeplanung zu beachten?

Die Einnahmen aus der AHV und Pensionskasse decken in der Regel nur 60 bis 70 Prozent des bisherigen Erwerbseinkommens. Oft möchten sich Pensionierte aber gerade in den ersten Jahren nach der Pensionierung lang gehegte Wünsche erfüllen. Zwar fallen berufsbezogene Kosten weg, dafür steigen gewisse Ausgaben wie jene für die Zusatzversicherung der Krankenkasse oder es sind Renovationen beim Eigenheim fällig. Eine präzise Aufarbeitung künftiger Einnahmen und Ausgaben deckt da einen möglichen Handlungsbedarf schnell auf.

Wie können Vorsorgelücken geschlossen werden?

Freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse sind eine Möglichkeit, ebenso ein Säule 3a-Konto. Beide Varianten ermöglichen auch interessante Optionen bezüglich der Steuerplanung. So bringt ein gestaffelter Einkauf in die Pensionskasse über mehrere Jahre hinweg verteilt beispielsweise hohe Einsparungen. Eine Staffelung des Kapitalbezuges ist steuerlich ebenfalls sinnvoller als eine einmalige Auszahlung. Das Guthaben der Säule 3a steht bereits fünf Jahre vor dem Erreichen des regulären Pensionsalters zur Verfügung und eröffnet so

interessante Möglichkeiten der Steuerreduktion, zum Beispiel Finanzierung der nötigen Renovation des Eigenheims. Auch kann bei einer indirekten Amortisation der Hypothek das Säule 3a-Konto als Sicherheit dienen.

Über das Vermögen lässt sich ein reduziertes Einkommen ebenfalls kompensieren, richtig?

Genau. In diesem Fall sind ein langfristiger Aufbau des Vermögens und eine klare Risikostruktur äusserst wichtig. Gerade bei Wertschriften lohnt sich eine seriöse und unabhängige Überprüfung des Handlungsbedarfes.

Hat eine gezielte Vorsorgeplanung immer auch eine Optimierung der Steuerbelastung im Blick?

Ja. Denn trotz eines niedrigeren Einkommens bleibt die Steuerrechnung häufig nahezu gleich hoch wie vor der Pensionierung, da Steuerabzüge für Berufsauslagen oder Einzahlungen in die Säule 3a wegfallen. Die Vermögenssteuer hingegen ist im Vergleich zur Einkommenssteuer tiefer. Wer sein Kapital entsprechend einsetzen kann, ist hier klar im Vorteil.

Was empfehlen Sie bei der Frage «Kapital oder Rente»?

Ob sich jemand seine Pensionskassengelder als lebenslange Rente oder besser als Kapitalbezug auszahlen möchte, ist abhängig von den individuellen Bedürfnissen. Eine Rente bietet Budgetsicherheit, jedoch kaum Flexibilität. Ausserdem erhalten im Todesfall Hinterbliebene nur 60 Prozent der Rente. Beim Kapitalbezug hingegen geht alles an die Angehörigen. Auch steuertechnisch bietet die Kapital-Variante Interessantes: Man bezahlt lediglich beim Bezug eine Kapitalleistungssteuer. Danach fällt nur noch die Vermögenssteuer an. In der Regel erachte ich eine Mischform von Rente und Kapitalbezug als prüfenswert.

Zum Abschluss: Was ist bei der Regelung des Nachlasses zu beachten?

Es lohnt sich, über Erbvorbezüge und Schenkungen nachzudenken. Da bieten sich steuerlich attraktive Möglichkeiten. Allerdings bestehen bei den Erbschafts- und Schenkungssteuern von Kanton zu Kanton grosse Unterschiede. Deshalb sollte man sich bei der Planung von einer unabhängigen Fachperson unterstützen lassen.

